

Familienblatt

der

Lutheriden-Vereinigung

Herausgeber: P. Otto Sartorius zu Dankelshausen
(Kr. Hann., Münden) · Postscheckkonto Hannover 14698

Nummer 2

Jährlich 2 Mk., Einzelnummer 50 Pfg.
Erscheint in zwangloser Folge.

Nov. 1926



D. Martin Luther mit seinem Wappen,

wie ihn zu seinem Geburtstag das obige schöne Bild zeigt, ist nach einem alten Kupferstich von 1617 dargestellt, wo unter dem Bilde der Brief Luthers an Laz. Spengler von der Feste Koburg beigelegt ist.

Das in der Form seines Petschaftes in meinem Heft über die Nachkommen Luthers und dann in meinem Buche „Die Nachkommenschaft Luthers“ farbig dargestellte Wahlwappen des Reformators ist also hier auf einem Schilde in prächtiger heraldischer Ausführung dargestellt, wodurch es erst recht den Charakter des Wappens empfängt und besonders uns Luther-Nachkommen wertvoll ist. Das Bild findet sich in größerem Format auch im Luther-Kalender 1909 (H. Häffels Verlag in

Leipzig) und mit einer ausführlichen Besprechung von Dr. Kefule von Stradowitz in der Zeitschrift „Der deutsche Herold“ Nr. 11 u. 12 1917.

Martin Luthers jüngerer Bruder Jakob benutzte bei der Mitunterzeichnung der Erbausinandersetzung zwischen den Kindern seines Bruders Martin ein Petschaft, das offenbar das ältere Familienwappen der Mösraer Luther ist und das eine aufrechte halbe, d. h. von der Seite gesehene Armbrust, davor eine Rose, zeigt, während es mit 2 Rosen übereinander und 2 Büffelhörnern auf dem Helme unter einem Bilde Johann Martin Luthers I (gemalt von Christian Spener) zu finden ist. Auf dem Bilde in meinem Buche, wie auch auf dem seines Vaters Johann Ernst zeigt das Wappen Herz und Kreuz ohne Ring, dafür aber als Helmschmuck einen Engel, der in der Rechten einen Kranz mit abfliegenden Bändern, in der Linken ein schwarzes Hochkreuz hält.

Von Jakobs Petschaft besitzt sein Nachkomme, Prof. D. Dr. Joh. Luther in Greifswald eine ganz alte farbige Darstellung, die ich in einer späteren Nummer des Familienblattes zu bringen hoffe. S.

Aufgaben und Ziele der Luther-Nachkommen.

Vortrag, gehalten auf dem 1. Luther-Familiientag zu Erfurt am 13. Juni 1925 von Pastor M. Elafen-Reinfeld (Holstein).

Im Herzen Deutschlands sind wir zusammengelassen, vielliebe Luther-Verwandte, zum 1. Luther-Familiientag. Hier in Erfurt, der Stadt, da vor mehr als vier Jahrhunderten unser Ahne D. Martin Luther als Augustinermönch die gleichen Seelenkämpfe durchgemacht hat wie einst Paulus, wodurch dieser zum größten Apostel, Luther aber zum Reformator der christlichen Kirche durch Gottes Führung herangereift ist, — hier in Erfurt, das so für die ganze Reformation von grundlegendster Bedeutung geworden ist, soll der Luther-Familiientag — durch unser Zusammenkommen geschaffen und ins Leben getreten — heute aus der Taufe gehoben werden. Wie im Bilde dieser schönen Stadt vor dem Beschauer mitten aus dem Gewirre der Häuser und Straßen mit ihrem Treiben und Schaffen, Arbeiten, Sorgen und Freuden die alten Türme ragend nach oben weisen und alle Gedanken zusammenfassend aufwärts ziehen: so fühlen wir alle — aus den verschiedensten Gegenden des weiten Vaterlandes und aus unseren so verschiedenartigen täglichen Lebensverhältnissen, Arbeiten, Aufgaben, Interessen, Freuden und Sorgen hier vereint — uns heute zu einer Gemeinschaft verbunden und mit unseren Gedanken einmütig zu Luther gezogen, der unser aller Urahne und Stammvater ist.

Am heutigen Tage sind genau 400 Jahre im Meere der Zeiten versunken, seitdem Luther am Abend des Dienstags nach dem Trinitatisfest in Gegenwart seiner Freunde Jonas, Cranach und Frau, Apel und Frau von Bugenhagen zusammen mit Katharina von Bora getraut

Familienblatt
der
Lutheriden = Vereinigung

Herausgeber: P. Otto Sartorius zu Dankelshausen
(Kr. Hann. = Münden). Postscheckkonto Hannover
14698

Nr. 2 Jährlich 2 Mk., Einzelnr. 50 Pfg. Nov. 1926
Erscheint in zwangloser Folge.

D. Martin Luther mit seinem Wappen,

wie ihn zu seinem Geburtstag das obige Bild zeigt, ist nach einem alten Kupferstich von 1617 dargestellt, wo unter dem Bilde der Brief Luthers an Laz. Spengler von der Feste Koburg beigelegt ist.

Das in der Form seines Petschaftes in meinem Heft über die Nachkommen Luthers und dann in meinem Buche "Die Nachkommenschaft Luthers" farbig dargestellte Wahlwappen des Reformators ist also hier auf einem Schilde in prächtiger heraldischer Ausführung dargestellt, wodurch es erst recht den Charakter des Wappens empfängt und besonders uns Luther=Nachkommen wertvoll ist. Das Bild findet sich in größerem Format auch im Luther=Kalender 1909 (H. Hässels Verlag in Leipzig) und mit einer ausführlichen Besprechung von Dr. Kekule von Stradonitz in der Zeitschrift "Der deutsche Herold" Nr. 11 u. 12 1917.

Martin Luthers jüngerer Bruder Jakob benutzte bei der Mitunterzeichnung der Erbschaftauseinandersetzung zwischen den Kindern seines Bruders Martin ein Petschaft das offenbar das ältere Familienwappen der Möhraer Luther ist und das eine aufrechte halbe, d. h. von der Seite gesehene Armbrust, davor eine Rose, zeigt, während es mit 2 Rosen übereinander und 2 Büffelhörnern auf dem Helme unter einem Bilde Johann Martin Luthers I (gemalt von Christian Spener) zu finden ist. Auf dem Bilde in meinem Buche, wie

auch auf dem seines Vaters Johann Ernst zeigt das Wappen Herz und Kreuz ohne Ring, dafür aber als Helmschmuck einen Engel, der in der Rechten einen Kranz mit abfliegenden Bändern, in der Linken ein schwarzes Hochkreuz hält.

Von Jakobs Petschaft besitzt sein Nachkomme, Prof. D. Dr. Joh. Luther in Greifswald eine alte farbige Darstellung, die ich in einer späteren Nummer des Familienblattes zu bringen hoffe. S.

Aufgaben und Ziele der Luther-Nachkommen.

Vortrag, gehalten auf dem 1. Luther-Familientag zu Erfurt am 13. Juni 1925 von P. M. Clasen-Reinfeld (Holst)

Im Herzen Deutschlands sind wir zusammengekommen, vielleichte Luther-Verwandte, zum 1. Luther-Familientag. Hier in Erfurt, der Stadt, da vor mehr als vier Jahrhunderten unser Ahne D. Martin Luther als Augustinermönch die gleichen Seelenkämpfe durchgemacht hat, wie einst Paulus, wodurch dieser zum größten Apostel, Luther aber zum Reformator der Christlichen Kirche durch Gottes Führung herangereift ist, - hier in Erfurt, das so für die ganze Reformation von grundlegendster Bedeutung geworden ist, soll der Luther-Familientag - durch unser Zusammenkommen geschaffen und ins Leben getreten - heute aus der Taufe gehoben werden. Wie im Bilde dieser schönen Stadt vor dem Beschauer mitten aus dem Gewirre der Häuser und Straßen mit ihrem Treiben und Schaffen, Arbeiten, Sorgen und Freuden die alten Türme ragend nach oben weisen und alle Gedankens zusammenfassend aufwärts ziehen: so fühlen wir alle - aus den verschiedensten Gegenden des weiten Vaterlandes und aus unseren so verschiedenartigen täglichen Lebensverhältnissen, Arbeiten, Interessen, Aufgaben, Freuden und Sorgen hier vereint - uns heute zu einer Gemeinschaft verbunden und mit unseren Gedanken einmütig zu Luther gezogen, der unser aller Urahne und Stammvater ist.

Am heutigen Tage sind genau 400 Jahre im Meere der Zeiten versunken, seitdem Luther am Abend des Dienstags nach dem Trinitatisfeste in Gegenwart seiner Freunde Jonas, Cranach und Frau, Apel und Frau, von Bugenhagen zusammen mit Katharina von Bora getraut wurde. Damit war der entscheidende Schritt getan, durch seine Ehe der Grundstein des deutschen evangelischen Pfarrhauses gelegt.

Mit tiefer Bewegung und Dankbarkeit gegen Gott gedenken wir Nachkommen des ersten evangelischen Pfarrerehepaares der Ahnen, deren Ehebunde der Segen des Höchsten äußerlich ebensowenig als innerlich gefehlt hat.

3 Söhne und 3 Töchter entsprossen der glücklichen Ehe Luthers und seiner Käthe. Johannes, Martin, Paul und Margarethe überlebten die Eltern - der erste nur eine kinderlos verstorbene Tochter hinterlassend, Martin 1565 auch in kinderloser Ehe verstorben, dagegen Paul, der kurfürstliche Leibarzt, wie sein Vater unter Hinterlassung von 4 Kindern im Jahre 1593 und Margarethe verh. von Kuhnheim unter Hinterlassung von 3 Kindern bereits 23 Jahre zuvor entschlafen. Aus diesen beiden starken Ästen am Lutherstamm - Paul und Margarethe Luther - ist durch reichliche Weiterverästelung und Verzweigung im Laufe von 400 Jahren die große Schar der Luther-Nachkommen oder Lutheriden gekommen, von denen die einzelnen Unverheirateten und Kinder wie Blätter, alle anderen aber gleich einzelnen Zweigen am Baume sind, also daß sie alle zusammen des Baumes weiß ausgebreiteter und weithin sichtbarer Krone gleichen.

I.

1. Allerdings gibt es manche Leute, welche die Meinung vertreten, daß man von heutigen Luther-Nachkommen eigentlich nicht mehr gut sprechen könne, sei doch der letzte Träger des Luther-Namens aus des Reformators Blut, der am 3. November 1759 in Dresden unverheiratet verstorbene Advokat Martin Gottlob Luther, auch der letzte richtige Luther-Nachkomme gewesen.

Andere drücken sich vorsichtiger und weniger scharf aus mit der Erklärung, daß nach dem Aussterben des Lutherschen Mannesstammes mit dem eben genannten der heute noch allein grüne und blühende weibliche Stamm der Luther-Nachkommenschaft weniger Interesse habe. Nur wer noch selber des Ahnen Namen trage, könne als Luther-Nachkomme auf das Interesse der Allgemeinheit Anspruch erheben und sich mit Recht Luther-Nachkomme nennen.

Demgegenüber darf nun ohne weiteres darauf verwiesen werden, daß bei heutigen Trägern des Luther-Namens damit allein durchaus nicht eine Blutsverwandtschaft mit unserem Ahnen oder gar Nachkommenschaft (damit allein durchaus nicht) von dem Reformator gewährleistet ist. Genug Familien Luther könnte man herzfählen, die in keinerlei verwandtschaftlicher Beziehung zu Luther stehen. Ist aber andererseits zwischen heute lebenden Familien des Namens Luther und dem Reformator eine wirkliche Verwandtschaft vorhanden, so ist es Seitenverwandtschaft: sie stammen nicht von ihm ab, sondern von seinem Bruder Jakob oder von seines Vaters Bruder Hans Luther dem Kleinen oder gar von einem der beiden Brüder seines Großvaters. Lutheriden d. h. echte Luther-Nachkommen gibt es mit dem Familiennamen Luther seit 167 Jahren nicht mehr.

Die Äußerung von dem geringen Interesse an der Lutheridenschaft weiblichen Stammes will uns nicht recht wissenschaftlich vorkommen. Hat es die Wissenschaft, je nach den verschiedenen Gebieten gesondert, mit allen Erscheinungen des Lebens zu tun und die Geschichtswissenschaft insonderheit mit denen der Historie, so kann es u. E. nicht darauf ankommen, ob ein Forscher für diesen oder jenen Teil seines Gebietes weniger, dagegen für einen anderen mehr Interesse hegt. Wer wissenschaftlich vollgültig und vollwertig zu arbeiten den Anspruch erhebt, mag eingedenk bleiben, daß er innerhalb seines Gebietes alles gleich sorgfältig und mit gleichem Interesse zu behandeln hat. Die moderne, nach wissenschaftlichen Grundsätzen arbeitende Familienforschung, wie sie beispielsweise von der "Familiengeschichtlichen Blättern", der Monatsschrift für die gesamte deutsch

wissenschaftliche Genealogie, getrieben wird, wendet darum auch bei ihrer Arbeit den genealogischen Fragen bei weiblicher Stammesfolge genau das gleiche Interesse wie bei männlicher Abstammung zu, es sei denn, daß es sich nun einmal aus ganz besonderen Gründen in erhöhtem Maße oder ausschließlich um Fragen männlicher Stammesfolge handelt.

In der Öffentlichkeit aber, welche von der Kleinarbeit des Gelehrten im Studierzimmer nicht viel weiß und sich damit auch nicht zu befassen hat, sich andererseits stets für besondere Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungsarbeit lebhaft interessiert hat, nimmt man an der weiblichen Stammesfolge der Lutheridenschaft durchaus nicht nur ein geringes Interesse. Das lehrt die Beachtung der Tagespresse: Notizen über Luther-Nachkommen, Luther-Stammbaum und dergleichen gehen ab und zu durch die Tagesblätter und werden ebenso gern gelesen wie von den Schriftleintungen aufgenommen. Ob es sich dann dabei jedesmal um wirkliche Luther-Nachkommen oder um Seitenverwandte oder gar um sonstige, nur angebliche Luther-Nachkommen handelt, ist hier belanglos: das Publikum liest derartige Mitteilungen - soweit es überhaupt der Kirche in und allem, was mit derselben zusammenhängt, nicht ablehnend gegenübersteht - stets mit regem Interesse; man unterhält sich darüber und läßt deutlich erkennen, daß es einem nicht auf wissenschaftliche Auffassungen in diesen Fragen, sondern auf die allein interessierende Tatsache der Luther-Nachkommenschaft überhaupt ankommt.

Daß sich Luthersche Familienzüge und Ähnlichkeiten nicht nur im Mannesstamme, sondern auch ebenso durch die weibliche Stammesfolge hindurch generationenlang erhalten, dafür könnte man mancherlei Beispiele XXXX - wenn auch vielleicht gewissen Vererbungs-theoretikern zum Trotz - aus der Lutheridenschaft beibringen. Gesichtszüge und Ausdruck, Kopfform und Haltung, sowie auch andere körperliche Eigentümlichkeiten von Lutheriden sind hier und da in so auffallender Ähnlichkeit mit dem Äußeren unseres Ahnen beobachtet worden, daß unbefangenen Augenzeugen sofort die Luther-Familienähnlichkeit aufgefallen ist. Noch kürzlich wurde mit ein bezeichnender derartiger Fall berichtet.

Indessen, es erübrigt sich, noch länger bei der Frage zu verweilen, ob es denn in der Tat heute noch wirkliche Luther-Nachkommen gibt. Mag, wen's gelüftet, einer solchen beinahe absonderlich zu nennenden Frage nachhängen. Sein Blick dürfte aber jedenfalls von Sachkenntnis ebensowenig getrübt sein wie von einer Kenntnis der Quellen, auf Grund deren heute an die Klärung der Frage der Luther-Nachkommenschaft herangegangen werden muß. Was der Güstrower Gymnasialdirektor David Richter 1733 in seiner "Genealogia Lutherorum" und wenig später (1751) der Lutheride Pastor Friedrich Siegmund Keil in seinen "Historischen Nachrichten von dem Geschlecht und den Nachkommen Dr. Martin Luthers" sowie in seinen "Merkwürdigen Lebensumständen Dr. Martin Luthers" (1764) zur Geschichte und Aufzeichnung der Luther-Nachkommenschaft grundlegend geschrieben haben und was vor jetzt 79 Jahren mein Großvater, weiland Rektor des Nikolaigymnasiums zu Leipzig Univ.-Professor Dr. Karl Friedrich August Nobbe, in seinem "Stammbaum der Familie des Dr. Martin Luther" weiter ausgebaut und bis auf seine Tage vervollständigt hat, bis er es 1871 im "Genealogischen Handbuch der Nachkommen des Dr. Martin Luther" ergänzt und um mancherlei Nachträge vermehrt zum letzten Mal erscheinen ließ: - - - das alles kann derjenige nicht stillschweigend beiseite lassen, welcher sich mit der Frage der Luther-Nachkommenschaft heutzutage des Näheren befassen möchte. Auf den von den genannten drei Forschern mit Fleiß und Sorgfalt gelegten, aber für die große Menge selbst der Lutheriden heute vom Dünsand der Jahrzehnte und Jahrhunderte verwehten Fundamenten hat die heutige Luther-Familienforschung weiter-zubauen.

Daß ein kleiner Baum nur wenig Blätter hat, der heutige Lutherstammbaum aber, wie ein breitkroniger Eichbaum eine Fülle von Zweigen, Blättern und Blättchen aufweist, - wen will das verwundern? Schon der Nobbesche Lutherstammbaum von 1846 wies unter mehr als 500 Lutheriden reichlich 200 damals lebende auf. Eine vollständige Zusammenstellung aller aller am Luther-Stammbaum in nunmehr wollen 400 Jahren entsprossenen Zweige und Blätter wird bei der immer zunehmenden und mehr in die Breite gehenden Verzweigung und Weiterverästelung der Krone

vermutlich die Zahl 1000 bei den Lutheriden weit hinter sich lassen. Vermutet doch der hochverehrte Forscher, dessen unermüdlichem Eifer und hingebenden Bemühungen wir Lutheriden diesen heutigen Ersten Luther-Familientag verdanken, Herrn Pastor Otto Sartorius-Dankelshausen, daß über 500 gegenwärtig lebende Luther-Nachkommen zu zählen sind. Bislang hat er deren über 480 ermittelt mit 116 verschiedenen Familiennamen in 128 Orten vor allem Deutschlands, aber auch vieler anderen Ländern, bis nach Südafrika, Südamerika und China hin.

2. Diese alle, die heute lebenden und die noch kommenden Lutheriden sind mit der Frage, dieser Stunde gemeint, welche von den "Aufgaben und Zielen der Luther-Nachkommen" redet. Haben sie denn Aufgaben und Ziele ?

Nun, wenn wir an das bekannte Sprichwort senken, von dem Adel, welcher verpflichtet, dann ist es offenbar, daß jeder Nachkomme eines großen Mannes mit der Tatsache seiner Abstammung von demselben eine unausweichliche Verpflichtung mit sich durchs Leben trägt. Sollen und müssen schon unsere Kinder ihren Eltern Ehre machen und der Familie, deren Namen sie von Geburt ererbt haben, sich wert und würdig erweisen, so gilt das in weit höherem Maße von allen denen, welche einen alten, hochangesehenen oder gar ruhmreichen Namen tragen. Der Name ist ein Gut, das nicht ihnen allein gehört, sondern dem Geschlecht

als Ganzem. Schande über denjenigen, der seiner Familie guten Namen durch sein Leben verunehrt und beschmutzt! Tragen wir Lutheriden nun aber unseres Ahnen Namen nicht mehr, - die gleiche Verantwortung gegenüber dem Luther-Geschlecht, dem wir entstammen und dessen Blut auch durch unsere Adern fließt, trägt dennoch ein jeder wie eine jede von uns. Das wollen wir nimmer vergessen! Sind wir auch keine Luthers mehr, verehrte Luther-Verwandte von Ost und West, von Süd und Nord, - Lutheriden sind wir alle!

Darin liegt unser aller persönliche Aufgabe für uns und unsere Kinder beschlossen, daß wir Luthers Art und Luthers Geist, Luthers Kraft und Luthers Mut, Luthers Glauben und Luthers Frömmigkeit zu wahren und zu hegen, zu beseisen und zu leben haben.

Darin liegt unsere Verantwortung als Luther=Nachkommen - oder wie wir zutreffenderweise allein sagen sollten: als Lutheriden - klar vor uns am Tage. Daß wir daneben sollten alle unseres Ahnen Leben und Schriften nicht nur kennen, sondern auch immer wieder darin lesen und dadurch uns innerlich packen und treiben lassen, - das bedarf wohl nicht mehr als nur dieses Hinweises.

Allein, wenn wir heute beim Luther=Familientag von "Aufgaben und Zielen der Lutheriden" sprechen, so liegt in solcher Themastellung neben dem ange = deuteten persönlichen, individuellen Moment noch ein anderes, mehr gemeinsames oder Gemeinschaftliches, ja im eigentlichen Sinne soziales Moment. Wir sind als Lutheriden hier zusammengekommen, als Glieder des einen Stammes Luther. Das läßt deutlich erkennen, daß wir uns nicht als eine Schar von vielen Einzelnen, sondern als ein zusammengehöriges Ganzes, als eine Gemeinschaft fühlen. Mögen vielleicht manche, die ebenso wie wir Lutheriden sind, diesem heutigen Familientag fern geblieben sein in der Meinung, daß dabei kaum viel herauskommen könne, weil man sich doch mit den meisten Familientagsteilnehmern nicht kenne, noch bei solch kurzem Zusammensein irgendwie zureichend kennen lernen könne: wir, die wir hergekommen sind, denken, meine ich, anders. Uns führt ein ganz bestimmtes, vielleicht nur ahnendes Fühlen hierher: daß wir zu denen, welche von sehr verschiedenen Familiennamen sind, dennoch als mit ihnen aus dem gleichen großen Luthergeschlecht stammend uns hingezogen und mit ihnen zusammengehörig fühlen. Der Luther=Familientag ist und soll sein die Versichtbarlichung der Gemeinschaft der Familien des Luther=Geschlechts.

Kann der Familientag das wirklich sein oder ist, wenn wir ihm diese Aufgabe stellen, das doch nicht mehr als nur eine Redensart? Hat der Luther=Familientag in der Tat Ziele und Aufgaben und also einen Lebenszweck? Nur wenn sich diese Frage klar und entschieden bejahen läßt, wird der Luther=Familientag als organisierte, aber aus innerer Notwendigkeit der Lutheridenschaft hervorgehobene Schöpfung Bestand und weitere Bedeutung haben können.

Darüber wird niemand sich im Unklaren sein, daß die Vorbedingung des Bestehens wie jede Tätigkeit eines Luther-Familiëntages das tragende Bewußtsein der Lutheriden sein muß, daß sie solche sind. Nicht als ob dieses Bewußtsein irgendwie hochmütig machen dürfte oder könnte in dem törichtesten Irrtum, als wäre man als Lutheride etwas Besseres als andere Leute und als hätte man damit vor ihnen etwas voraus, worauf man sich etwas einbilden könnte. Schon manchesmal haben mißgünstige und neidische Leute, die nicht Luthers Geschlecht angehörten, in dieser Weise Lutheriden mißverstanden und ihre Äußerungen mißdeutet. Mein, das soll hier zu Beginn des 1. Luther-Familiëntages ruhig und nachdrücklich ausgesprochen werden - das Bewußtsein, Luthers Geschlecht entsprossen zu sein und anzugehören, soll uns Lutheriden nicht so sehr mit berechtigter Freude erfüllen als vielmehr zu freudiger Betätigung anspornen, auf welchem Gebiete und in welcher Art es denn sei. In Abwandlung eines bekannten Dichterwortes möchten wir sagen:

Daß du Luther entstammst,
Der Gedanke beuge das Haupt dir;
doch daß Luther dein Ahn,
hebe dich freudig empor !

Steht es so mit uns, so kommt es ganz von selber geradezu mit Naturnotwendigkeit - daß wir uns zu gleichgesinnten Lutheriden hingezogen fühlen und uns als mit ihnen zusammengehörig empfinden.

Dann erscheint es aber unumgänglich, daß es eine Gelegenheit, eine Stätte und eine Zeit gibt, wo man mit Lutheriden zusammenkommen und sich nicht kennen lernen kann. Nur die persönliche Gemeinschaft mit den anderen, die sich auf solchen Zusammenkünften wie in diesen Erfurter Tagen bei gegenseitigem Sichkennenlernen anspinnen kann, gibt solcher Veranstaltung letztlich ihren Sonderwert. Dazu haben auf Anregen von Herrn Pastor Sartorius Vertreter und Vertreterinnen der verschiedenen Äste des Luther-Stammes sich zusammengefunden und zu diesem Luther-Familiëntag nach Erfurt eingeladen. Um persönlich schon bekannte

Lutheriden wiederzusehen und mit ihnen Austausch zupflegen, aber nicht weniger, um andere, bis dahin unbekannte kennen zu lernen und neue persönliche bzw. Luther-Familien-Beziehungen anzuknüpfen Gelegenheit zu haben, sind die meisten von uns hierher gekommen.

Mit dem Veranstellen dieses heutigen Luther-Familientages ist es aber nicht geschehen. Eilen nach dieser Zusammenkunft wir alle alsbald auf Nimmerwiedersehen nach allen Richtungen der Windrose wieder auseinander - findet sich keine Gelegenheit, anzuknüpfen oder neu gefestigte Beziehungen zu pflegen und weiter auszugestalten, so wird sich dieser Wert des einen Luther-Familientages in nicht langer Zeit als von recht zweifelhaftem Wert herausstellen. Soll das gemeinschaftbildende, als sozial im besten Sinne des Wortes zu bezeichnende Moment des Luther-Familientages zu voller Anerkennung kommen, so muß ihm eine dauernde Wirkungsmöglichkeit erschlossen werden, d.h. die Lutheriden sollen nicht nur auf diesem einen Luther-Familientag zusammengekommen sein, sondern müssen sich dauernd zu einem Luther-Familientag oder einer Luther-Familienvereinigung zusammenschließen. Zusammenschluß in einer gewissen organisatorischen festen Form, etwa Bildung einer Vereinigung mit dem Namen "Luther-Familientag" und mit ganz bestimmten, fest umrissenen und klar zu bezeichnenden Aufgaben und Zielen, das schwebt mir als notwendig vor, wenn wir es mit Recht von "Aufgaben und Zielen der Luther-Nachkommen" - also aller derer, die dazu gehören - wollen reden können und wenn wir es, wie in dem Thema dieses Vortrages tun. Es dürfte nicht verfrüht sein, die Bildung des Luther-Familientages als einer alle lebenden Lutheriden - zunächst unseres Vaterlandes - fest zusammenfassenden Vereinigung heute in die Wege zu leiten. Denn an "Aufgaben und Zielen der Lutheriden" und nun also insonderheit einer solchen Vereinigung mangelt es nicht.

II.

Dem Grundgedanken des Luther-Familientags als Vereinigung zur Pflege des Gemeinschaftsgefühls, des Zusammenhaltes sowie gemeinsamer Interessen der Lutheriden entspricht es zunächst, daß der Luther-Familientag die Pflegestätte der Luther-Familienforschung sei.

1. Die von meinem Großvater, Prof. Dr. Nobbe, 1846 am 18. Februar bei der 3. Säkularfeier des Todestages unseres Ahnen zur Unterstützung seiner Nachkommen und zur Verbreitung seiner sowie dann auch der symbolischen Schriften der ev.-lutherischen Kirche gegründete Lutherstiftung in Leipzig hat als Vorbedingung ihrer Unterstützungstätigkeit von Anfang an die Luther-Familienforschung aufgenommen. Aus dieser von Nobbe zunächst aus persönlichem Interesse und lutheridischem Verantwortungsgefühl heraus geübten Tätigkeit ist sein in der Lutherstiftung verwirklichter Gedanke herausgewachsen. Die Lutherstiftung, welche nach Nobbes Tode dem Sächsischen Kultusministerium übergeben worden ist und heute von der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig durch Prof. D. Frenzel verwaltet wird, hat längst die Luther-Familienforschungsarbeit ihre eigenen Wege gehen lassen müssen, ohne sich derselben in der gleichen Weise wie ihr 1878 heimgegangener Gründer es getan, annehmen zu können. Wenn nun aber als Vereinigung der Luther-Nachkommen der Luther-Familientag auf den Plan tritt, so ist evident, daß er, aber nicht die Lutherstiftung die geborene Stätte zur Pflege dauernder und zielbewußter Arbeit auf dem Gebiet der Luther-Familienforschung ist. Damit wird eine bis heute vorhandene Lücke wissenschaftlicher Arbeit ausgefüllt und eine zentrale und autorisierte Stelle der Luther-Familienforschung geschaffen.

Ihr würde es obliegen, diese Forschung in weitestem Umfange zu leisten, die Geschichte der Luther-Familie zu pflegen und, wenn es möglich ist, auch noch weiter, als das bis heute geschehen ist, über den Vater des Reformators hinaus in die Vorzeit zurückzuverfolgen. Daß in diesem Zusammenhange auch

die mütterliche Vorfahrenschaft Luthers sowie die Vorfahren seiner Frau Käthe mehr ins helle Licht der Geschichte zu rücken versucht werden müßte, - daß auch dem Verhältnis der Nachkommen der Eltern des Reformators und seiner Großeltern sowie seiner Geschwister zur Lutheridenschaft und der Entwicklung dieser sogenannten Seitenverwandtschaft die Aufmerksamkeit der Luther-Fam

Familienforschung zugewendet werden müßte, sei hier nur im Vorbeigehen erwähnt. Vor allem wird der Luther-Familiientag mit wissenschaftlicher Sorgfalt und Akribie die Weiterverästelung des Luther-Stammbaumes zu beobachten und regelmäßig aufzuzeichnen haben, auch Lücken wie beispielsweise bezüglich der Nachkommenschaft von Paul Luthers Töchtern (Margarethe verh. Gottschalg und Anna verh. Marschall von Biberstein) auszufüllen trachten müssen.

Zur Durchführung der Aufzeichnungstätigkeit der Weiterentwicklung und Weiterverästelung des Luther-Geschlechtes in unseren Tagen empfehlen sich Fragekarten oder Fragebogen, welche von der Geschäftsstelle des Luther-Familientages in dreijährigen, höchstens aber fünfjährigen Zeiträumen an die Familienhäupter der Lutheridenschaft auszusenden wären. Deren Ergebnis würde dann jedesmal beim Zusammentreten des Luther-Familientages - das wohl alle 3 Jahre, höchstens aber alle 5 Jahre geschehen muß - im Rahmen eines Familientag-Berichts als Anhang zu dem neuen Luther-Stammbaum sämtlichen eingeschriebenen Familiengliedern kostenlos zugehen. Der genannte "Familientag-Bericht" muß außerdem ein Verzeichnis der eingeschriebenen Mitglieder, einen kurzen Jahrdritt bzw. Jahrfünft-Arbeitsbericht und vor allem einzelne Aufsätze, Mitteilungen usw. aus dem Arbeitsgebiet der Luther-Familienforschung den Lesern bringen.

Selbstverständlich bleibt diese Arbeit im wesentlichen Aufgabe und Spezial-Interesse zunächst

1) Vgl. O. Sartorius, Die Nachkommen D. Martin Luthers, 1925, S. 10; Nobbe, Stammbaum, S. 19.

einzelner Lutheriden. Aber sie geschieht durch dieselben, nicht als persönliche Liebhaberei in wissenschaftlichem Dilettantismus, sondern im Gesamtinteresse der ganzen Lutheridenschaft, und in ihrem Auftrage, schließlich aber im allgemein wissenschaftlichen und evangelisch-kirchlichen Interesse. Daraus ergibt sich, daß nicht wie bisher ein einzelner oder mehrere einzelne Lutheriden allein die Kosten der im Interesse des Ganzen getanen Luther-Familienforschungstätigkeit zu tragen haben, sondern der Luther-Familiientag als solcher. Es bedarf keiner weiteren Erwähnung dessen, daß mancherlei büromäßige Unkosten bei dieser Forschungsarbeit, vom Druck und dergl. noch gar nicht zu reden, entstehen. Es geht aber nicht an, ruhig zuzusehen, wie ein Einzelner damit in heutigen Zeiten fertig wird und uneigennützig seiner Familie und sich selber Lasten auferlegt.

2. Übernimmt der Luther-Familiientag als zentrale und autorisierte Stelle die Luther-Familienforschung und wird damit praktisch die Luther-Stiftung gewissermaßen von einer von ihr selbst einst, weil es keinen Luther-Familiientag gab, notgedrungen übernommene Verpflichtung wieder entlastet, so werden die beiden Instanzen - Luther-Stiftung und Luther Familiientag - in Arbeitsgemeinschaft mit einander treten können da, wo es sich um die Anerkennung von wirklichen oder angeblichen Lutheriden als zur Lutheridenschaft gehörig handelt. Schon Nobbe schreibt (Stammbaum, S. 18), daß seit Veröffentlichung des Gedankens der Begründung einer Luther-Stiftung "an dieselbe sehr viele Ansprüche von angeblüchen oder wirklichen Verwandten gemacht worden sind", daß aber zur Vorbeugung einer zu willfährigen oder vorschnellen Anerkennung einerseits, zur Hintanhaltung einer Anerkennungsverweigerung aus willkürlichen oder selbstischen Gründen andererseits bei der Stiftung "die Einrichtung getroffen sei, daß dieselbe nicht nur von einem Mitglied der direkten Nachkommenschaft Luthers im Interesse der anerkannten Abkömmlinge, sondern auch zum Vorteil der Anerkennung Suchenden von mehreren zur Verwandtschaft gar nicht gehörigen Personen teils verwaltet, teils beaufsichtigt werde."

In der Arbeit der Luther=Stiftung irgendwie hineinzugreifen, ist weder Sache noch Absicht des Luther=Familientages. Aber wenn hinsichtlich der Legitimation von etwa neu sich meldenden, die Abstammung von Luther für sich in Anspruch nehmenden Persönlichkeiten ein Hand=in=Hand=arbeiten des Luther=Familientages mit der älteren, um bereits 80 Lenze zählenden Schwester gutnachbarlich und freundwillig in die Wege zu leiten und durchzuführen wäre, so hätte die Sache davon sicherlich Gewinn. Es wird Aufgabe der Geschäftsstelle des Luther=Familientages sein, die Einleitung solcher Zusammenarbeit mit der Luther=Stiftung aufzunehmen.

Daneben scheint uns an dieser Stelle auch darauf hingewiesen werden zu müssen, daß der Luther=Familientag die gegebene Stelle ist, bei besonderen öffentlichen und großen Gelegenheiten für eine entsprechende und würdige Vertretung der Lutheridenschaft zu sorgen. Es darf sich ein ähnliches Vorkommnis nicht wieder ereignen wie 1892 bei der Neueinweihung der Wittenberger Schloßkirche, wo auf Einladung des Kaisers, der dabei sehr verkehrt beraten war, als Vertreter der Luther=Familie 3 den Luthernamen tragende Herren teilnahmen, von denen ausgerechnet aber nicht ein einziger wirklicher Nachkommen des Reformators war,¹⁾ und dann 2 echte Lutheriden - Nachkommen der Margarethe von Kuhnheim durch die Familie von Wegnern - auch noch geladen wurden. Der Luther=Familientag hat dafür zu sorgen, daß die Öffentlichkeit weiß, wo die wirklichen Nachkommen des Reformators zu finden sind. Und nicht minder wird er darauf Bedacht nehmen müssen, daß - wenn denn einmal, sei es bei besonderen Feiern oder Veranstaltungen mit Reformationsjubiläums=Charakter, bei einer etwaigen 4. Säkularfeier des Todestages Luthers im Jahre 1946 oder bei sonstigen bezüglichen Anlässen, eine Gelegenheit da sind, dann die Luther=Nachkommenschaft angemessen und würdig vertreten in die Erscheinung tritt. Das ist die Lutheridenschaft ihrem großen Ahnen schuldig.

3. Außer in diesen Richtungen scheinen Aufgaben des Luther=Familientages auch nach der Seite hin festgelegt werden zu müssen, daß er mit anderen so oder so zu Luther und seinem Werk in Beziehung

stehenden Vereinigungen und Verbänden eine auf gegenseitigem Vertrauen und Verständnis aufgebaute Verbindung hergestellt. Es wurde schon darauf hingewiesen auf die Notwendigkeit, wegen der Legitimation etwa neu sich meldender, angeblicher Luther-Nachkommen mit der Luther-Stiftung in Leipzig in Beziehung zu treten. Aber auch sonst betreffen sich die Aufgaben des Luther-Familientags mit denen der Luther-Stiftung, besonders hinsichtlich der Unterstützungsfragen, wovon nachher noch zu sprechen sein wird.

Hier sei vielmehr dem Gedanken Raum gegeben, daß die Herstellung einer freundschaftlichen Verbindung zwischen dem Luther-Familientag und der am 26. September 1918 in Wittenberg begründeten Luther-Gesellschaft, deren Mitglieder Viele unter uns heute hier versammelten Lutheriden sein werden, angezeigt erscheint. Die Luther-Gesellschaft sieht ihre Aufgabe darin, Luthers Werk nicht nur im Wort und Schrift zu vertreten, sondern auch die Zusammenhänge des Einzelnen zu erforschen und klar zu legen, um auf solche Weise das Verständnis für Luther und sein Werk und ebenso für die Anfänge wie die Aufgaben unserer Kirche zu vertiefen, die Kenntnis davon zu mehren und die Liebe zu Luther in weiten Kreisen zu pflegen und zu stärken. Wie sollte es dem Luther-Familientag nicht angelegen sein, mit dem in wenigen Jahren unter sicherer und zielbewußter Führung lutherbegeisterter Männer fest zusammengeschlossenen Kreise der Luther-Gesellschaft in enge Fühlung zu treten, zu Nutz und Frommen der von beiden Vereinigungen geleisteten Arbeit !

Gerade auf diesem Wege wird dann vielleicht eine weitere Aufgabe der Luther-Familientages ihre Lösung sich entgegenführen lassen, die sehr notwendig erscheint. Wir haben schon oben darauf hingedeutet, daß manch einer der Luther-Familienforschung innerlich so skeptisch gegenübersteht, ~~Vgl. Sartorius, Die Nachkommen usw. S. 8~~

Vgl. O. Sartorius, Die Nachkommen, S. 8

daß er dieselbe mehr als eine Liebhaberei oder auch wissenschaftliche Spielerei ansehen möchte als eine ernste und bedeutsame wissenschaftliche Betätigung. Solchen Auffassungen und den mit ihnen fast regelmäßig verbundenen Meinungen gegenüber, daß nur Familiendünkel und Eitelkeit die Triebfedern solcher Lutherforschung sein können, ist es an der Zeit, durch die Tat entgegenzutreten und den Tatbeweis zu erbringen, daß es sich wirklich um etwas ganz anderes handelt, als was jene oberflächliche Auffassung meint. Hier erwächst dem Luther-Familientag die Aufgabe, die Einfügung der Luther-Familienforschung in das Gebiet der wissenschaftlichen Forschung als eines zwar kleinen, aber notwendigen und im Rahmen jenes wertvollen Arbeitszweiges durchzuführen. Je mehr das erreicht wird, desto mehr wird der gekennzeichneten Verkenning der Bedeutung der Luther-Familienforschung das Wasser abgegraben und nach und nach ein Ende bereitet werden

III. Die Aufgaben und Ziele der Lutheriden

Bei unserer Aufzeigung der Aufgaben und Ziele der Lutheriden bzw. ihrer Zusammenfassung und Vertretung im Luther-Familientage gehen wir von außen nach innen von dem weitesten Kreise zum engsten. So richten wir nun den Blick noch auf diejenigen Aufgaben, welche dem Familientage seinen eigenen Mitgliedern bzw. allen Lutheriden gegenüber obliegen müssen.

1. Von der Weckung, Pflege und Förderung des lutheridischen Familiengefühls bedarf es nach dem, was oben als Vorbedingung der Schaffung des Luther-Familientages überhaupt gesagt worden ist, kaum noch eines Wortes. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß die Herausgabe des Luther-Stammbaumes, die zum 400-jährigen Reformationsjubiläum 1917 auszuführen mich der dazwischen gekommene Weltkrieg verhindert hat, jetzt durch Herrn Pastor Sartorius-Dankelshausen vorgenommen wird. Dafür werden ihm alle Lutheriden und nicht weniger auch viele Männer der Wissenschaft lebhaften Dank wissen. Nachdem weit mehr als ein halbes Jahrhundert seit der wertvollen Arbeit meines Großvaters verflossen ist, war die Neubearbeitung des Luther-Stammbaumes nach den Grundsätzen moderner Familienforschung und die Neuausgabe eine je länger desto dringendere Forderung. Freuen wir uns denn, daß sie nun in zweckentsprechender Weise Erfüllung

findet ! Es muß als Ehrenpflicht des Luther=Familientages bezeichnet werden, dem verehrten Herrn Pastor Sartorius bei dieser Gelegenheit ausdrücklich für seine ebenso mühevollen wie wertvollen Arbeit zu danken und zugleich die dadurch ihm erwachsenen fühlbaren Lasten von heute an kräftig mitzutragen zu helfen.

Dem Luther=Familientag aber wird es weiterhin als Aufgabe zu stellen sein, künftighin von Zeit zu Zeit für eine Neuherausgabe des Stammbaumes in regelmäßigen Zeiträumen, etwa alle Vierteljahrhunderte, Sorge zu tragen. Innerhalb solcher Zeitperioden treten genügend Veränderungen durch Geburten, Heiraten und Todesfälle ein, um etwa von Jahrfünft zu Jahrfünft einen Stammbaumnachtrag beim Luther=Familientage erscheinen zu lassen. Und sind dann 25 Jahre ins Land gegangen, so dürfte es gerechtfertigt sein, anstatt eines neuen Nachtrages den inzwischen dem Veralteten anheimfallenden Stammbaum selber neu herauszubringen, selbstverständlich mit den inzwischen erschienenen Nachträgen von Grund aus zusammengearbeitet. Das zu bewirken ist ein Einzelner schwerlich imstande, denn wir Einzelnen kommen und gehen, der Luther=Familientag aber soll bestehen und bleiben ! Er muß diese Aufgabe zu der seinigen machen.

2. Dem Grundcharakter des Luther=Familientages als einer Gemeinschaft vieler Familien als Lutheridenschaft entspricht nun weiter eine soziale Aufgabe an denen ihrer Glieder, welche = auf die eine oder andere Weise unverschuldet in Not = hilfebedürftiger Hand durch warmherzig gesinnte Familienglieder benötigen.

Schon Prof. Mobbe hat, wie er der Vorrede zum "Genealogischen Hausbuch der Nachkommen des Dr. Martin Luther" 1871 erwähnt, 1846 "zur Ehre Luthers versuchsweise die Luther=Stiftung ins Leben zu rufen und zur geschichtlichen Begründung den Stammbaum herauszugeben sich entschlossen" (a. a. O. S. IV) und die Stiftung von vornherein auf die Unterstützung bedürftiger und würdiger Nachkommen des Reformators, welche sich als solche legitimiert haben und evangelischen Bekenntnisses sind, eingestellt, vornehmlich hinsichtlich der Zwecke der Erziehung und Bildung. Dementsprechend sind denn auch aus den Zinsen der anfangs in hocherfreulicher Weise, später langsamer zusammengekommenen Mittel der Lutherstiftung in vielen Fällen Lutheriden beiderlei Geschlechts in Volksschulen, Höheren und Fachschulen wie auf Universitäten geförd

gefördert, ja sogar daneben noch manche andere bei Konfirmation, Meisterwerken, Notfällen in der Familie u. a. m. unterstützt worden. Es dürfte ein Segensstrom sein, der im Laufe von 3/4 Jahrhunderten, bis in die Inflationszeit die Mittel auch der Luther-Stiftung aufzehrte, unter Luthers Namen durch die Stiftung den Luthers Nachkommen zuteil geworden ist.

Damals, als die Stiftung zu Leipzig gegründet wurde, waren die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse in deutschen Landen völlig andere als heute, wo sie sich - zumal infolge des Weltkrieges und seiner Folgejahre - so fundamental verändert haben, wie man es noch vor einem Jahrzehnt nicht von ferne geahnt hat. Unendlich Viele, die einst zu den Wohlhabenden gehörten, sind still in die Reihe der Bedürftigen hinübergetreten, und andere, die einst mit offener Hand und offenem Herzen anderen halfen, sind jetzt auf Hilfe angewiesen. Bitter ist diese Umstellung der Verhältnisse, am bittersten für viele Betagte und alte Leute, welche jetzt nichts mehr haben als bestenfalls ihre kleine Rente, von der sie zu leben kaum, zu sterben bzw. begraben zu werden nicht mehr imstande sind. Schwerlich wird den solcherweise hilfsbedürftig gewordenen Lutheriden der Nachinflationszeit aus genügenden Mitteln zu helfen die Luther-Stiftung in der Lage sein. Und wenn sie es doch wäre - ,erhebt sich hier nicht eine edle und große Aufgabe für den Luther-Familienstag vor unseren Augen! Ist die Stipendienanstalt der Luther-Stiftung vorzugsweise auf Lutheriden, welche in Ausbildung und Erziehung stehen, eingestellt: Der Luther-Familienstag als Gemeinschaft der Luther-Nachkommen muß planmäßige Hilfsmaßnahmen für notbedrängte Lutheriden unter den von Krieg und Inflation schwer getroffenen Alten, die auf solche Weise alles verloren, in die Wege leiten. Ist es Tatsache, daß die Alten, die auf diese Weise alles verloren, lieber darben, hungern und sterben als sich an irgend eine Wohlfahrtsbehörde wenden, weil sie nun einmal nicht bitten und von der Öffentlichkeit etwas zu empfangen vermögen, so ist es vielleicht nicht unzutreffend geurteilt, daß sie doch wohl dasjenige nehmen, was ihnen brüderliche Liebe der Verwandtschaft stille gibt.

Wie dem auch sei: die Lutheriden als Glieder der einen großen Luther-Familie haben hier eine große und schöne Aufgabe echtbrüderlicher Hilfstätigkeit an den Notleidenden im eigenen Luther-Familienkreise, damit sie - um ein Wort Nobbes zu gebrauchen - "Vater Luther seine mittelst seiner Nachkommen hilfreiche Hand auf die Häupter seiner Enkelglieder legen könne und sie nicht sinken zu lassen."1)

Noch eine andere, der eben genannten verwandte Aufgabe für den Luther-Familiientag gilt es ins Auge zu fassen. Statutengemäß sind die Stipendien der Lutherstiftung in der Regel nur von einjähriger Dauer für die damit Bedachten.2). Die Gründer der Stiftung werden ihre bestimmten Gründe für diese Bestimmung der Satzung gehabt haben. In der heutigen geldarmen Zeit aber, wo die deutschen Studenten weit- hin zu Werkstudenten geworden sind und haben werden müssen, um durch ihrer Hände Arbeit zu ihren Studien die Mittel erst selber zu beschaffen, wäre es eine ganz besondere Hilfe, wenn einem Studenten für sein mehrsemestriges Studium die ganze Zeit hindurch Hilfe getan und ein Stipendium zugesprochen werden könnte. Welch eine schöne Aufgabe wiederum für den Luther-Familiäntag, dahin zu trachten, daß er ein mehrjähriges Stipendium für einen würdigen und - je nach den Verhältnissen des Elternhauses - dessen bedürftigen Studenten aus der Lutheridenschaft schaffe. !Wenn man sich fragte, für was für einen Studenten, so würde ich selbstverständlich um das Andenkens des Ahnen willen einem Theologen die erste Stelle zuweisen, danach einem Juristen, danach einem Germanisten, danach einem anderen. Es wäre selbstverständlich auch nichts dagegen einzuwenden, solches Stipendium der Lutheridenschaft irgend einem in akademischer Ausbildung befindlichen Lutheriden irgend - technische, tierärztliche, musikalische, Zahnärztliche usw. Hochschulstudenten voll und ganz miteingeschlossen - zu geben. Nur muß er als Lutheride legitimiert, evangelischen Bekenntnisses und die Bedürftigkeit und Würdigkeit entscheidend sein, nicht - außer bei Theologen - das

1) vgl. III. Bericht der Lutherstiftung, S. 8

2) vgl. Satzung der Lutherstiftung 1867, § 10.

Studienfach.

Auch hier wieder gehen Luther=Familiientag und Luther=Stiftung in ihrer Arbeit Seite an Seite, was wir mit Befriedigung feststellen. Wird die Arbeit zwischen Stiftung und Familiientag in der angedeuteten Weise geteilt, so werden die Unterstützten und Stipendiaten den Gewinn und die Freude davon haben.

.

Gewiß sind es nicht geringe Aufgaben und Ziele, welche mit diesem Akten vor den Lutheriden emporwachsen und die Mitgliedert des 1. Luther=Familiientages werden sich im Stillen fragen, wie das Alles möglich werden solle, zumal in der geldwarmen und für jedermann schwierigen Gegenwart.

Nun liegt uns fern, das Alles für morgen oder übermorgen in die Wege zu leiten, sodaß in einer Woche angefangen werden könne. Weit gefehlt! Wir wollen uns hier heute nur einmal grundsätzlich darüber klar werden, daß wir Lutheriden **w i r k l i c h** Aufgaben und Ziele als Nachkommen des Reformators gegenüber der Öffentlichkeit und weitesten Kreisen wie gegenüber manch einem Gliede unseres eigenen Luther=Familiienkreises **h a b e n**, und **w e l c h e** das etwa sind. Wir sollen erkennen, daß - wenn der Luther=Familiientag nicht eine einmalige, rasch wieder vorübergehende und dann nur als angenehme Ferien= und Reformationsjubelerinnerung im Gedächtnis bleibende, sondern eine dauernde und bedeutungs=, ja wertvolle Schöpfung sein bzw. werden soll, - **Ziele**, des Schweißes der Edlen wohl wert.

Gerade in dem Trachten nach der Erreichung dieser Ziele wie in der Lösung jener Aufgaben wollen wir Lutheriden eins sein und bei diesem Luther=Familiientag **uns** persönlich und organisatorisch fest zusammenschließen. Mögen die sämtlichen mit weit über 100 verschiedenen Familiennamen in aller Herren Ländern lebenden, heute über ein halbes Tausend zählenden Lutheriden örtlich weit von einander getrennt sein, ja vorderhand kaum andere als ihre eigenen engsten Familienglieder unter den Lutheriden kennen; sie alle und wir gehören dennoch **zusammen** - und bindet des Ahnen Blut - **und eint** der

mächtige Stamm - wir wollen allzeit uns fühlen als Glieder der einen Familie und Erben des Luther=Geschlechts !

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht Was Er dir Gutes getan hat !

- - - - -
Nachschrift.

Da ich in dieser Nummer gern den vorjährigen wertvollen Vortrag des Herrn Paster Clasen vollständig bringen wollte, mußte ich mich des Raumes wegen diesmal auf kurze Nachträge und Ergänzungen beschränken.

1. Als Tochter des Polizeiwachtmeisters Paul Hoffmann und Gertrud, geb. Herold in Jena wurde am 21. Aug. d. J. Anneliese Hofmann geboren (vgl. S. 51 meines Buches).
2. Am 20. Sept. d. J. starb Gertrud Flintzer, geb. Fleischer, die Gattin des Arztes Arno Flintzer in Mellingen an den Folgen einer Operation im 50. Lebensjahre.
3. Der Sohn Hans bestand die medizinische Staatsprüfung (vgl. S. 58 meines Buches).
4. Frau Marie Krempler geb. Schede konnte mit ihrem Gatten Franz Krempler in Niederröblingen am 12. Oktober d. J. ihre goldene Hochzeit feiern (vgl. S. 68 meines Buches).
Alle 4 gehören der Schedelinie in Luthers Nachkommenschaft an.
5. Polizeimajor Hans von Heydekampf in Magdeburg (S. 108 aus Marg. Luthers Nachkommenschaft) wurde als Oberstwachmeister nach Essen versetzt.
6. Unsere Schatzmeisterin, Frl. Anna von Heydekampf, Schriftleiterin in Bad Kösen, an die ich fortan Mitgliederbeiträge abzuführen bitte, hat als Postscheckkonto=Nummer 6198 Erfurt.
Bücherbestellungen gehen weiter an mich.
Ich wäre sehr dankbar, wenn sich noch mehr Luther=Nachkommen anschließen würden, damit wir enger verbunden werden. Es fehlen auch immer noch erhebliche Mittel zur Besreitung der Druckkosten u unseres Nachkommenbuches. Auch Freundesbeiträge sind uns sehr erwünscht.

Die nächste Nummer soll zu Luthers Todestag

Die nächste Nummer soll zu Luthers
Todestag, den 18. Februar erscheinen.

Dankelsgausen
(Kr. Hann-Münden)
den 5. Nov. 1926.

Der Schriftführer
Otto Sartorius, Pastor.

